

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 15 (1937)
Heft: 10

Artikel: Fragen über den Formenkreis des Steinpilzes : Boletus edulis Fries und ähnliche Formen [Schluss]
Autor: Habersaat, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Burgdorf.

VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Telephon 46.191; Postcheck III 321.

ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.

INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 38.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 20.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 11.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 6.—.

Fragen über den Formenkreis des Steinpilzes.

Boletus edulis Fries und ähnliche Formen.

Von E. Habersaat, Bern.

(Schluss.)

Gruppe C. *Calopodes* Fries.

Dickfussröhrlinge.

Hierher gehören *alle grossen Röhrlinge* mit gelbem, selten weissem Fleisch, das bei Bruch oder Schnitt an der Luft blau und rot wird. Poren gelb, werden bei Druck grün.

Diese Gruppe lässt sich deutlich in zwei Untergruppen teilen:

a) *Pachypodes*. Bitterröhrlinge. Fleisch milchweiss, gelblichblass vor dem Blauen. Geschmack unangenehm, gewöhnlich bitter, ungeniessbar.

1. *Boletus calopus* Fries. Dickfussröhrling, synonym *Boletus pachypus* Fries.

2. *Boletus albidus* Roques. Rotfreier Dickfussröhrling.

2 a. *Boletus albidus* Roques, var. *eupachypus* Konrad, synonym. *Bol. radicans*. Kallenbach 1934.

b) *Appendiculati*, Anhängselröhrlinge. Fleisch im Schnitt schön schwefelgelb, schwach blauend, teilweise rötlich, wird zuletzt wie-

der gelb, mild, saftig und schmackhaft, essbar.

Unter diesem Namen fasst Konrad alle dicken, gelbfleischigen, gelbporigen Röhrlinge mit blauendem Fleisch zusammen und unterscheidet sie dann nach ihrem Äussern in 2 Hauptarten und 3 Unterarten.

1. *Boletus appendiculatus*, Fries ex Schaef-fer, Anhängselröhrling, synonym *Bol. aereus* Krombh.

1 a. *Boletus appendiculatus* Fries, sub-species *regius* (Krombholz) Konrad. Königsröhrling.

1 b. *Boletus appendiculatus* Fries, sub-species *torosus* (Fries) Konrad. Rot-fleckender Röhrling.

1 c. *Boletus appendiculatus* Fries, sub-species *pallens* Konrad, synonym *Bol. acstivalis* Kallenbach. Sommer-Röhrling.

2. *Boletus fragans* Vittadini. Starkkriechender Röhrling.

a) *Pachypodes*,
Bitter-Röhrlinge.

1. *Boletus calopus* Fries. Dickfuss-Röhrling, bisher meist *Boletus pachypus*. Dieser weitverbreitete, sehr leicht kenntliche Röhrling, von den Franzosen und Engländern *Bol. calopus*, von den Deutschen *Bol. pachypus* genannt, ist leicht von den übrigen Röhrlingen zu unterscheiden an seinem blassen Hut, dem prächtig leuchtendroten Stiel und den gelblichgrünen Poren.

Der Hut ist fleischig, halbkugelig bis gewölbt, bis 15 cm, trocken, nicht schmierig, fein filzig bis glatt, immer hellfarbig, olivgelblich, fest, kaffeefarbig, anfangs mit eingerolltem Rande.

Der Stiel ist fest, meist bauchig, selten zylindrisch, nach der Spitze immer zugespitzt, leuchtend rotpurpuren, an der Spitze meist schön gelb, selten bis zur Spitze rot, an der Basis dunkel braunrot, fein genetzt und zwar weiss auf gelber Spitze, purpurrot in der Mitte und hochrot auf der dunklen Basis. Die Röhren sind angewachsen, fein, ziemlich lang, gelb-grünlich, die Poren fein, rund, gelb-grünlich, bei Druck sofort grünblau werdend.

Das Fleisch ist fest, *blass hellgelb*, im Schnitt *grünlichblau*, wird im Stiele *blassrötlich*, dann blassgelblich, zuerst fast mild, dann bitter, von unangenehmem Geruch, nicht essbar, wenn auch nicht giftig.

Einer der verbreitetsten Röhrlinge unserer Bergwälder.

2. *Boletus albidus* Roques. Rotfreier Dickfuss. Im Jura finden wir ziemlich selten eine rotfreie Form des Dickfusses.

Der fleischige Hut ist halbkugelig bis gewölbt, bis 12 cm, trocken, schwach filzig, von sehr heller, weisslich-graugelblicher Farbe, nicht unähnlich dem Satanspilze, mit zuerst eingerolltem Rande, hie und da fein rissig marmoriert.

Der Stiel ist dick, robust, eiförmig bauchig, dann gestreckt, blass gelblich-graulich, schön

gelb genetzt an der Spitze, glatt an der grünlichen Basis, ohne eine Spur von Rot.

Die Röhren sind beinahe frei, ziemlich lang, gelb-grünlich, die Poren fein, rund, blass hellzitronengelb, bei Berührung blaugrün.

Das Fleisch ist *blassgelblich*, wird im Schnitt *grünlichblau über den Röhren*, *blassrötlich* oder *blassoliv* an der Basis. Geschmack erst mild, dann bitter, Geruch unangenehm.

Ungenießbar, aber nicht giftig.

2 a. *Boletus albidus*, Roques, var. *eupachypus*, Konrad, synonym. *Bol. radicans* Kallenbach. *Wurzelnder Bitterröhrling*.

Als Varietät des *Albidus* betrachtet Konrad den wurzelnden Röhrling Kallenbachs. Der Hut ist halbkugelig, dann unregelmässig polsterförmig mit anfangs eingebogenem Rande, fast weisslich-grau, ähnlich *satanas*, im Alter schmutzig, fahl gelbbraunlich, schwach seidig-glänzend oder feinfilzig.

Der Stiel ist eiförmig knollig, bauchig, dann gestreckt, fahlgelb bis zitronengelb, Spitze meist lebhafter gelb, nach unten blasser, Basis oliv, glatt bis feinfilzig, von der Spitze her mit einem *sehr feinen*, gleichfarbigen Netz bekleidet. Basis in einen spindeligen Mycelknollen übergehend.

Röhren anfangs blassgelb, zitronengelb, dann schmutzigoliv, bei Druck blauend, meist ausgebuchtet. Poren lebhaft zitronengelb, fein, rund, bei Druck rasch und stark blauend.

Fleisch *blasszitronengelb*, im Schnitt *über den Röhren* und an der Stielspitze *stark blauend*, im Stiel und an der Basis *rötlichbräunlich*. Geschmack bitter, Geruch unangenehm. Ungenießbar, aber nicht giftig.

Selten, im Laubwald unter Eichen und Rotbuchen.

b) *Appendiculati*.
Anhängsel-Röhrlinge.

1. *Boletus appendiculatus* Fries. Anhängsel-Röhrling, synonym *Bol. aereus* Krombh., synonym *Bol. radicans* Pers. Dieser schöne Röhrling wird meist als gelbfleischiger Bronze-

Röhrling beschrieben und bezeichnet, gehört aber gerade wegen seines gelben Fleisches nicht in die Edulis-, sondern in die Calopodesgruppe.

Der Hut ist fleischig, dick, fest, gewölbt, später ausgebreitet, bis 15 cm, nicht schmierig, sondern filzig, schön braun, braunrötlich, braunpurpurn, Rand scharf, erst eingerollt.

Der Stiel ist dick, oft zylindrisch, meist bauchig, keulig, Basis meist mit verlängertem, wurzelartigem Mycelknollen, mit feinem, an der Spitze gleichfarbigem Netz, dieses zuweilen rosa oder rotockerbräunlich an der Basis.

Röhren sind angewachsen bis buchtig ausgerandet, fein, gelb, Poren rund, klein, schwefelgelb, blaugrün bei Druck.

Das Fleisch ist weich, blass *schwefelgelb*, gelegentlich ganz sich *rotfärbend* oder im Hute blauend und dann gegen die *Stielbasis rötlich werdend*, mild, geruchlos. Wegen seiner grossen Veränderlichkeit und der doppelten Namensgebung wird er häufig verwechselt, ist aber leicht kenntlich am immer trockenen Hut, am gelb genetzten Stiel und dem schwefelgelben Fleisch. In Buchenwäldern. Essbar.

1 a. *Boletus appendiculatus* Fries, subspecies *regius* (Krombholz) Konrad. Königs-Röhrling.

Dieser bei uns im Buchenwald ziemlich seltene Pilz, bisher als eigene Art bezeichnet, wird mit *torosus* und *pallens* also in neuester Zeit nur als Unterart von *appendiculatus* angesehen.

Der Hut, erst halbkugelig, dann polsterförmig, im Alter mit unregelmässig aufgebo- genem Rande, zeigt auf gelblichem bis rosa Untergrund, rötlich bis blutrot, angedrückt- haarig-überfaserte Huthaut, seltener ganz gelb oder ganz blutrot, aber auch in allen Zwischen- tönen.

Der Stiel ist anfangs kugelig, dann eiförmig- bauchig, bald gestreckt und keulig mit verdick- ter Basis, leuchtend zitronen- bis chromgelb mit sehr feinem gleichfarbig-gelbem Adernetz.

Röhren zuerst blassgelb, dann satter, zitro-

nen- bis goldgelb, allmählich grünlich, Poren leuchtend zitronengoldgelb, bei Druck fast unverändert.

Fleisch zitronengelb, oft unter der *Huthaut rötlich*, in *Stielbasis* mehr oder weniger *rötlich durchzogen*, im Schnitt kaum blauend. Be- sonders in Laubwäldern, bisweilen gruppen- weise. Geruch und Geschmack angenehm. Essbar.

1 b. *Boletus appendiculatus* Fries, subspecies *torosus* (Fries) Konrad. Rotfleckiger Röhrling.

Hut polsterförmig, lederbraun bis rötlich- braun bis olivbraungrau, feinfilzig, wie feines, feuchtes Leder anzufühlen, später kahl, schwach glänzend, bei Druck weinrötlich bis purpurschwärzlich sich verfärbend.

Stiel kurz, dick, zylindrisch, voll, fest, gelb- bräunlich, öfters weinrot gefleckt, Spitze gelb- lich, Basis bisweilen rosa bis purpurn, deutlich feinmaschig genetzt. Poren gelb bis helloliv- gelb, später stellenweise schwach rötlich, eng, rundlich.

Fleisch *gelblichweiss*, im Alter mit schwach Rosaanflug, *schwach bläulich verfärbend*. Frass- stellen des Hutfleisches bräunlichgelb bis weinrot. Geruch und Geschmack angenehm, essbar. Bisweilen in der Nähe von Fichten.

1 c. *Boletus appendiculatus* Fries, subspecies *pallens* Konrad, synonym *Böl. acstivalis* Kallenbach. Sommerröhrling.

Hut anfangs halbkugelig, dann polster- förmig ausgebreitet, blass gelblichweiss, röt- lich, bräunlich, kahl, glatt, im Alter und bei trockenem Wetter körnig.

Stiel schlank, keulig, knollig, oft ver- krümmt. Basis mit kurzer wurzelartiger My- celknolle, blassgelb, kahl, glatt mit undeut- lichem, rötlichem und bräunlichem Netz, dieses auch fehlend. Röhren um den Stiel ver- kürzt, fast frei, ziemlich lang, erst gelb, dann olivgrün. Poren gelb, eng, rundlich. Fleisch sehr hell, oben weiss, abwärts gelblich, am Grunde rötlich, im Schnitt über der Röhren- schicht schwach blauend. Geruch und Ge-

schmack angenehm. An Waldrändern, in waldangrenzenden Weiden und Heiden gerne zwischen Heidekraut. Nicht häufig. Essbar.

2. *Boletus fragans* Vittadini. Starkriechender Röhrling.

Hut halbkugelig, dann polsterförmig ausgebreitet, meist unregelmässig, braun bis umbrabraun, öfter mit purpurnem, eingebogenem Rande, bisweilen auch purpurfleckig, anfänglich schwach filzig, später kahl und glatt.

Stiel gewöhnlich kurz, anfangs eiförmigknollig, später mehr walzig, mit spindelig verjüngter Basis, glatt, buntgelblich bis braunrötlich.

Fleisch blassgelb bis gelb, meist unveränderlich, mitunter schwach bläulich oder grünlich verfärbend, brüchig. Röhren kurz, halbfrei, Poren hellgelb, später grünlich, sehr eng, rund.

Geruch stark und unangenehm, Geschmack mild und süsslich. In Laubwäldern, selten. Essbar.

Man mag sich zu der Klassifikation der Untergattung »Tubiporus« der Röhrlinge, wie sie von Dr. Konrad und Maublanc aufgestellt wurde, namentlich der Gruppe C, *Calopodes* Fries, einstellen wie man will, eines ist sicher, dass diese Klassifikation den Vorteil grosser Einfachheit und Übersichtlichkeit aufweist, die uns erlauben, unsere grossen Röhrlinge mit Leichtigkeit in drei Gruppen einzuordnen und ihnen in diesen Gruppen ihre Stellung anzuweisen.

Die interessanten Steinpilze von L. Schreier und J. Rothmayr erweisen sich als die rot-hütige Form unseres Steinpilzes und sind ein neuer Beweis dafür, dass die Natur in ihrer unendlichen Schöpferkraft die mannigfaltigsten Formen einer und derselben Pilzart hervorbringt, die sich wohl durch äusserliche, mehr oder weniger ausgeprägte Merkmale, wie Form, Farbe, Bekleidung voneinander sehr stark unterscheiden, die aber in ihrem innern Aufbau, Fleischfarbe und Verhalten dieser Fleischfarbe bei Zutritt der Luft, wie

namentlich im Bau der Fortpflanzungsorgane, Röhren, Poren, Sporen etc., ihre Eigenart doch konstant erhalten. Sie zeigen uns aber auch, dass wir viel eher zu unserem Ziele, Kenntnis der Naturformen, gelangen, wenn wir bei unsern Bestimmungen von Pilzen, gerade diese gemeinsamen Wesenszüge in erster Linie zu erkennen suchen und uns nicht von kleinen, äusseren Verschiedenheiten täuschen lassen.

Etwas schwieriger ist nach den vorhandenen Bildern und Beschreibungen der gelbe oder blauende Steinpilz E. Burkhard's, in Nr. 6 unserer Zeitschrift zu bestimmen.

Das Blauen des *weisslichen* (wahrscheinlich schwach gelblichen Fleisches) schliesst zum Vornherein eine Einteilung in Gruppe A. *Edulis* aus, die erst weissen, dann gelben und zuletzt grünlichen Poren sprechen keinesfalls für einen Pilz aus der *Luridus*gruppe. Bleibt sonst nur noch Gruppe C. der *Calopodes* und zwar, da das Fleisch angenehm und essbar, einzig die Gruppe der *Appendiculati* übrig, in der wir unsern Pilz suchen müssen. Für diese Bestimmung spricht zudem deutlich das Bild auf Seite 84 der Zeitschrift, das an der Stielbasis eine wurzelartige Verlängerung des Stiels aufweist. Wir haben es hier sicher nicht mit einem Steinpilz, sondern mit einem *Anhängselröhrling* zu tun und zwar lassen die erst hellgelbe, gelbe, später ockerbraune Hutfarbe, der schlanke, keulige, mehr oder weniger gelbe Stiel, wie namentlich das schwache Blauen des blassen Fleisches über der Röhrenschicht auf *Boletus appendiculatus* Fries subspecies *pallens* Konrad oder früher *Boletus acstivalis* Romell, den *Sommerröhrling* schliessen, namentlich dann, wenn wir berücksichtigen, dass auch bei dieser Art wie bei allen Pilzen überhaupt, die äussern Merkmale, wie namentlich Färbung von Hut und Fleisch, Netzzeichnung etc. je nach Standort wesentlich variieren können und bald mehr oder weniger ausgeprägt uns entgegentreten. Die von Herrn Burkhard auf Seite 85 bis 87 angeführten Arten kommen meines Erachtens für die

Bestimmung des abgebildeten Pilzes nicht in Frage.

Literaturverzeichnis.

Zeitschrift
für Pilzkunde

Interessante Steinpilze, Leo Schreier 1936, Nr. 9
 Interessante Steinpilze, J. Rothmayr 1936, Nr. 10
 Interessante Steinpilze, Dr. Thellung 1936, Nr. 12
 Fragen über den Formenkreis des
 Steinpilzes, Boletus edulis, E.
 Burkhard 1937, Nr. 6
 Die Röhrlinge der Schweiz, A. Knapp 1929, Nr. 11
 Notes sur la classification des Bolets,
 Dr. Konrad 1932, Nr. 10, 11, 12
 Allgemeines über Röhrlinge,
 A. Knapp 1924, Nr. 2
 Systematik der Boletaceae,
 E. Habersaat 1934, Nr. 11
 Noch ein Wort zur Systematik der
 Röhrlinge, Dr. Konrad, Dr. Thellung 1935, Nr. 6
 Zu den Röhrlingen der Schweiz,
 Dr. Thellung 1930, Nr. 1
 Der Steinpilz und seine Standorte,
 U. Seidel 1937, Nr. 1
 Vom Steinpilz, H. Walty 1932, Nr. 2, 3, 4
 Boletus alreus Bull., H. Walty 1928, Nr. 7
 Boletus alreus Bull., Bol. appendi-
 culatus Schaeff., Bol. regius
 Krombh., Dr. Konrad 1925, Nr. 11
 Der Bronze-Röhrling, A. Flury 1924, Nr. 4
 Vom Bronze-Röhrling, E. Nüesch .. 1923, Nr. 12

Zeitschrift
für Pilzkunde

Boletus alreus, A. Knapp 1928, Nr. 12
 Bol. erythropus Fr. und Bol. minia-
 toporus Secr., L. Schreier 1934, Nr. 7
 Bol. miniatoporus Secr., E. Nüesch 1934, Nr. 7
 Bol. erythropus Fries, Dr. Konrad 1934, Nr. 9
 Über die Essbarkeit der Hexenröh-
 linge, Dr. Konrad 1934, Nr. 9
 Über die Geniessbarkeit der Röh-
 linge aus der Gruppe der Luridi,
 A. Knapp 1935, Nr. 8
 Über Artverschiedenheit des Bol.
 erythropus Pers. und Bol. luridus
 Schaeff., A. Knapp 1923, Nr. 8, 9
 Zur Frage des Bol. erythropus Pers.,
 A. Knapp 1924, Nr. 1
 Boletus erythropus Pers. 1796 und
 1825 sind identisch, E. Nüesch .. 1924, Nr. 4
 Noch einmal die Hexenröhrlinge,
 J. Rothmayr 1936, Nr. 8
 Noch einmal die Hexenröhrlinge,
 Dr. Thellung 1936, Nr. 9
 Boletus purpureus Fr., H. Walty 1928, Nr. 1, 2
 Über Boletus lupinus Fr., A. Knapp 1925, Nr. 5, 6
 Die Gruppe der Dickfussröhrlinge,
 Prof. A. Thellung und Dr. F. Thel-
 lung 1927, Nr. 9
 Boletus calopus Fr. und Boletus
 albidus Roques, Dr. Konrad 1927, Nr. 11
 Die Röhrlinge (Boletaceae), F. Kallenbach
 Icones selectae fungorum, P. Konrad
 et A. Maublanc

Zur einheitlichen Benennung und Bewertung von Pilzen.

Bewertungs-Legende:

E = essbar, O = ungeniessbar, ? = verdächtig, † = giftig. × = Wert unbekannt

Fortsetzung.

	Lateinischer Name	Autor	Deutscher Name	Wert	Erwähnende Werke			Bemerkungen
					Mich.-Sch.	Habersaat	Vadem.	
	XX. Flámmula (Fr.)							
1	Fl. flávida.....	Schff.	Schwefelgelber Flämmling ..	O	—	—	805	
2	» astragalínus	Fr.	Safranroter Flämmling	O	—	—	807	
3	» híbrida	Fr.	Faserigberingter Tannenfl'g..	O	—	—	813	
4	» sapínea	Fr.	Samtschuppiger Tannenfl'g ..	O	179/II	—	814	
	XXI. Naucória (Fr.)							
1	Nauc. lúgubris.....	Fr.	Rotspindeliger Schnitzling...	O	181/II	—	830	
2	» pellúcida	Bull.	Winter-Schnitzling	E	—	—	855	
	XXII. Crepidótus (Fr.)							
1	Crep. móllis	Schff.	Gallertfleischiger Krüppelfuss	E	—	—	883	